

Erklärung des Namens jenes Spiels gibt: „Ich bin wie der Komet im Spiel, den man zu allen Karten macht.“ Danach hätte also das Spiel den Namen „der Komet“ (oder als rhein. Dialekt-Diminutiv: „das Kometche“) zu führen.

Leipzig.

Georg Bötticher.

6.

Zum Dativ „wem“.

Kraemer behauptet Ztschr. XXIII S. 71, der Dativ *wem* sei ursprünglich für alle drei Geschlechter gültig gewesen und dann allmählich auf Personen beschränkt worden; „insolgedessen fehlte für das Neutrum (unpersönlich) eine eigene Form für den Dativ“. Wie die Beschränkung sich vollzogen haben soll, wird nicht gesagt. Tatsächlich ist weder im Mittelhochdeutschen noch im Althochdeutschen *wem* als Dativ des Neutrums belegt, und es werden Ersatzkonstruktionen mit dem neutralen Instrumentalis *thiu* gebildet. Und dieses Fehlen des Neutrums ist gewiß der ursprüngliche Zustand; im Indogermanischen ist der Dativ wesentlich von Personen, jedenfalls nicht von Sachbezeichnungen gebildet worden, vgl. meine Bemerkungen, Literaturblatt f. germ. u. roman. Philologie, 1906. Sp. 266.

Gießen.

O. Behaghel.

7.

Ein Bergessener.

Dem von Schiller und Goethe allzusehr über die Achsel angesehenen Schriftsteller Hermes, den unsere Literaturhistoriker nun vollends nicht gelten lassen, verdankt die deutsche Sprache doch mancherlei Anregung und eine Anzahl von neuen Wortbildungen. Ich nenne nur zwei, die sich in dem bekanntesten seiner Romane „Sophiens Reise von Memmel nach Sachsen“ (1770) finden: „Gesichtskreis“ und „Kopflofigkeit“. Letzteres Wort erklärt er selbst als ein neues von ihm gewagtes. Heute ist es bekanntlich längst eingebürgert. Erwähnenswert ist auch, daß in besagtem Romane kein *ch*, *ß* und *þ* vorkommt, sondern nur *k*, *s* (oder *š*) und *z*. Mit dem *h* geht der Verfasser noch sparsamer um als unsere neueste Orthographie, er schreibt: erzählen, änlich, erwänt, Stralen. Wunderlich berührt die konsequente Schreibweise von Begriff, alzu, rechtschafen, gefält, genant, nimt, Schif, und dagegen: Memmel, Tieffe, Stuffen, Pfeiffe, Kuff, Hauffen. Auch steht stets: Gartenbett (statt: beet).

Leipzig.

Georg Bötticher.

8.

Zu Ztschr. XXII, 81 ff.

Beim Lesen des Aufsatzes, den W. Meyer-Rinteln in der Zeitschr. für den dtsh. Unterr. a. a. O. veröffentlicht hat, wurde ich an eine Erscheinung erinnert, die das Gesetz der Inversion betrifft, und die ich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika kennen gelernt habe.

Als ich nämlich hierzulande das Studium der englischen Sprache betrieb und das Englische bereits verstehen und sprechen konnte, bemerkte ich, daß etliche meiner Mitschüler eine Sprache redeten, die mir nicht verständlich war. Bald wurde ich von einem guten Freunde in das Geheimnis eingeweiht. Diese Sprache wurde „Hog-Latin“ genannt. Das Gesetz der Inversion ist sehr einfach, wirkt aber doch in der Anwendung auf einen Uneingeweihten verblüffend. Der im Anlaut stehende